

Laibacher Zeitung.

Nr. 76.

Donnerstag am 3. April

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insetate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geſetze vom 6. Nooember 1850 für Inſerationsſtämpel“ noch 10 kr. für eine jede einmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Die beifolgende Darstellung, welche die Uebersicht der gesammten Staatseinnahmen und Ausgaben der österreichischen Monarchie für das Verwaltungsjahr 1855 enthält, liegt der „Wiener Zeitung“ vom 30. März in einem besonderen Abdrucke bei.

Nach den Haupt-Rubriken zeigen sich folgende Ergebnisse:

II. Staats-Ausgaben.

A. Ordentliche Ausgaben:

	Im Verwaltungsjahre 1855	1854
	Gulden	
1. Hofstaat	6,743.813	7,551.579
2. Kabinetts-Kanzlei Sr. k. k. Apostolischen Majestät	39.973	42.740
3. Minister-Konferenz	31.508	33.901
4. Reichsrath und Archiv	180.426	181.914
5. Ministerium des Aeußern	2,214.942	1,937.591
6. Ministerium des Innern	21,325.211	19,111.710
7. Ministerium der Finanzen	25,751.205	25,077.798
8. Ministerium der Justiz	15,366.146	17,319.184
9. Ministerium des Kultus und Unterrichts	5,306.880	4,075.810
10. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten	17,937.429	15,475.373
11. Armee-Oberkommando	114,320.715	117,401.192
12. Oberste Polizeibehörde	10,453.691	10,532.427
13. Kontrollbehörden	3,796.198	3,640.146
14. Erforderniß der Staatsschuld	77,407.532	72,148.316
Zusammen	300,875.669	294,529.681

B. Außerordentliche Ausgaben.

Außerordentlicher Militär-Aufwand	101,721.117	91,294.664
Zahlung an Parma	89.396	160.920
Zahlung an Modena		61.381
Zusammen	101,810.513	91,516.965
Gesamtsumme der Staatsausgaben	402,686.182	386,046.646

Bei Vergleichung beider Jahres-Ergebnisse zeigt sich im Verwaltungsjahre 1855 eine Erhöhung der ordentlichen Ausgaben um 6,345.988 der außerordentlichen Ausgaben um 10,293.548 im Ganzen somit um 16,639.536. Betrachtet man die einzelnen Ausgabe-Rubriken, bei welchen bedeutendere Differenzen gegen das Vorjahr stattgefunden haben, so ergeben sich folgende Resultate:

1. Die Auslagen für den a. h. Hofstaat sind im Verwaltungsjahre 1855 mit 6,743.813 nachgewiesen, waren somit gegen jene des Vorjahres pr. 7,551.579 geringer um 807.766	2. Der Aufwand für das Ministerium des Aeußern betrug im Verwaltungsjahre 1855 2,214.942 im Verwaltungsjahre 1854 1,937.591 im Verwaltungsjahre 1855 somit mehr um 277.351 was den vermehrten diplomatischen Auslagen zuzuschreiben ist.
---	--

3. Bei dem Ministerium des Innern, welches im Verwaltungsjahre 1855 eine Beföstigung von 21,325.211 nachweist, hat sich gegen den Aufwand des Vorjahres pr. 19,111.710 eine Mehr-Ausgabe von 2,213.501 ergeben, welche durch die Organisirung der an die Stelle der Bezirksgerichte getretenen Bezirksämter veranlaßt wurde, indem diese letzteren dem Ressort des Ministeriums des Innern einverleibt sind, während die ehemaligen Bezirksgerichte dem Etat des Justizministeriums angehörten.

Es hat sich daher auch bei dem Justizministerium im Verwaltungsjahre 1855 eine Ersparung von 1,953.038 fl. ergeben, durch welche der Mehr-Aufwand bei dem Ministerium des Innern nahezu gedeckt erscheint.

Das Ministerium der Finanzen ist im Verwaltungsjahre 1855 mit einem Aufwande von 25,751.205 nachgewiesen, welcher jenen des Vorjahres pr. 25,077.798 um 673.407 übersteigt. Diese Ueberschreitung findet in dem Fortschritte der Organisirung der Finanzbehörden, so wie in den vermehrten Kredit-Manipulationsauslagen ihre Aufklärung.

5. Die Ursache der geringeren Beföstigung des Justizministeriums wurde bereits bei Begründung der Mehrauslagen des Ministeriums des Innern besprochen.

6. Bei dem Ministerium für Kultus und Unterricht ist die namhafte Erhöhung der Auslagen für Religionsanstalten um 1,057.512 fl. hervorzuheben, welche durch die Verrechnung der Entschädigung für die Kurat-Gesellschaft im Lemberger und Krakauer Verwaltungsgebiete entstanden ist.

7. Die Auslagen für das Ministerium des Handels, der Gewerbe und öffentlichen Bauten betrugen im Verwaltungsjahre 1855 17,937.429 und waren gegen jene des Verwaltungsjahres 1854 15,475.373 größer um 2,462.056

was insbesondere durch die vermehrten Straßen- und Wasserbau-Auslagen, so wie durch die Tilgungsmahlung des auf das Verwaltungsjahr 1855 entfallenden Theilbetrages aus der für die Dampfschiffahrt-Gesellschaft des österreichischen Lloyd Allerhöchst bewilligten Subvention bewirkt wurde.

8. Bei dem ordentlichen Erfordernisse des Armeee-Oberkommandos hat sich im Verwaltungsjahre 1855 gegen das Verwaltungsjahr 1854 wohl eine geringere Ausgabe von 3,080.477 ergeben; nachdem jedoch der außerordentliche Militäraufwand um 10,426.453 gestiegen ist, so stellt sich im Ganzen ein höheres Erforderniß von 7,345.976

Feuilleton.

Die Ortschaft „Pianze“ in Unterkrain und der „Pianzit.“

Vom Professor Korschegg.

In der Versammlung der Mitglieder des vaterländischen Musealvereins im Monate Dezember 1855 hatte der Hr. Rustos Deschmann einige Exemplare von Pianzit vorgelegt, die ihm vom Hrn. Ritter v. Pitkon aus Graz als eine Seltenheit eingesendet wurden. Damals hatte ich mich veranlaßt gefunden zu bemerken, daß man diese Abänderung der Braunkohle in Steiermark, wo sie in den Kohlenlagern um Gili häufig vorkommt, schon lange kenne, und daß sich das naturhistorische Kabinett des Gymnasiums in Gili, durch die Munifizenz des Hrn. Bergverwalters Wodiczka, des Besizes mehrerer sehr schöner Pianzit-Exemplare erfreue.

Bald darauf, nämlich in der Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt vom 8. Jänner d. J., hielt Hr. Dr. A. Reunigott über den Pianzit, wovon ihm einige ausgezeichnete Exemplare vom Berge Chum bei Tüffer eingesendet worden waren, einen Vortrag, welcher, aus der „Wiener Zeitung“ entnommen, in der „Laibacher Zeitung“ erschien.

Der Pianzit ist eine mit Erdharz stark impregnirte Braunkohle; er gleicht hinsichtlich seiner dünnblättrigen und strengelichblättrigen Struktur — dichte Par-

thien sind selten — dem äußeren Aussehen nach der sogenannten Blätter- oder Schieferkohle; unterscheidet sich aber von der Kohle durch einen viel intensiveren Fettglanz, durch seine mehr braune Färbung und durch den hellbraunen Strich. Bei 300° schmilzt der Pianzit zu einer schwarzen, pechartigen Masse zusammen, bläht sich dabei etwas auf, indem er im Innern Blasen bildet. Wird so eine Blase mit einer Nadel durchstoßen und in die Nähe einer Flamme gebracht, so hat man ein interessantes Schauspiel; das herausströmende Kohlenwasserstoffgas brennt mit einer langen bläulichen Flamme von verkehrt konischer Gestalt. Angezündet brennt der Pianzit mit heller, gelber, stark rauchender Flamme, wobei der Ruß, wie bei brennenden Harzen, in der Luft schwimmende Flocken bildet. Er verbreitet dabei einen aromatischen Geruch, ähnlich dem des brennenden Bernsteins.

Herr Sektionsrath Haidinger hat im Jahre 1844 dieses Erdharz von der Ortschaft Pianze in Unterkrain, von wo aus es ihm zuerst eingeschickt wurde, „Pianzit“ genannt, und es in Poggen-dorfs Annalen für Physik und Chemie beschrieben. Dieses Erdharz war jedoch den Vergleichten im Gilterkreise schon eine geraume Zeit früher bekannt.

Den Pianzit findet man fast in allen Gruben des Kohlengebirgszuges, der sich von St. Georgen bei Gili westlich über den Petschowitz, Tüffer, Gouze, Liboje, Grasnitz, Trisail, und Sagor erstreckt; gleichwohl erscheint er nur in geringer Menge in Nestern und ganz schwachen Bänken. Auch sind die Aggregate von sehr verschiedenem

Harzgehalt, so daß man in demselben Baue bald auf ein Nest von reinem Pianzit stößt, bald wieder auf ein anderes, wo der Harzgehalt so gering ist, daß die Kohle sehr stark hervorragt.

In Krain ist es aber dem Pianzit gerade so ergangen, wie manchen hervorragenden Persönlichkeiten, deren Bedeutsamkeit das Heimatland erst dann eingesehen hat, nachdem es auf ihre Verdienste vom Auslande her aufmerksam gemacht worden war. Der Pianzit war an seiner Wiege ganz in Vergessenheit gerathen; Niemand schenkte diesem Gegenstande weiters eine Aufmerksamkeit, am wenigsten aber die Ortschaft Pianze, die ganz unverschuldeterweise zu solcher Ehre gelangt war, daß man von ihr den Namen einer Mineralspezies entlehnte. Die Schuld des mehrjährigen Ignorirens eines so bedeutsamen Heimatfindes kann aber Krain nicht aufgebürdet werden, wohl aber dem Pianzit selbst, diesem schwarzbraunen Kobolde, welcher nur aus besonderer Vorliebe für den Namen „Pianzit“ in Pianze aufgetaucht zu sein scheint, um dann wieder auf Jahre aus dem krainischen Kohlenbaue zu verschwinden.

Es hat in der That Mühe gekostet, den Pianzit in Unterkrain wieder aufzufinden. Doch von Pianze ist er ausgewandert.

Durch die eingangserwähnten Besprechungen dieses Gegenstandes in der Versammlung der k. k. geologischen Reichsanstalt und in der Versammlung der Mitglieder des krainischen Musealvereins ist nun das Interesse für den Pianzit rege geworden und der k. k. Katastral-Inspektor Hr. Rautner hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die bisher nicht beachtete pri-

heraus, welches in den politischen Verhältnissen seine Begründung findet.

Das Erforderniß der Staatsschuld welches im Verwaltungsjahre 1854 betrug, hat sich im Verwaltungsjahre 1855 auf die Summe von	fl. 72,148,316 77,407,532
somit um	5,259,216
erhöht, insbesondere in Folge des größeren Zinsen- anspruches für die Silberobligationen vom Jahre 1854 und für das Nationalanlehen.	

III.

Faßt man die Gebarung der Staatseinnahmen und Ausgaben zusammen, so ergibt sich nachstehendes Resultat:

	im Verwaltungsjahre 1855	1854
	Gulden	
Ordentliche Einnahmen	258,508,915	245,333,724
Ordentliche Ausgaben	300,875,669	294,520,681
Abgang	42,366,754	49,195,957
Außerordentliche Einnahmen	5,277,970	—
Außerordentl. Ausgaben	101,810,513	91,516,965
Abgang	96,532,543	91,516,965
Gesamteinnahmen	263,786,885	245,333,724
Gesamtausgaben	402,686,182	386,046,646
Gesamtabgang	138,899,297	140,712,922

Der Abgang bei der ordentlichen Gebarung war demnach im Verwaltungsjahre 1855 gegen das vorausgegangene Jahr kleiner um 6,829,203 bei der außerordentlichen Gebarung größer um 5,015,578 der Gesamtabgang somit kleiner um 1,813,625.

IV.

Zu der nun folgenden Darstellung werden die durch Kredits-Operationen im Verwaltungsjahre 1855 bewirkten besonderen Zuflüsse und die Art ihrer Verwendung ersichtlich gemacht.

Die besonderen Zuflüsse betragen:

a) durch Vermehrung der fundierten Schuld:	
1. Einzahlungen auf das 5perz. lomb.-ven. Anlehen vom Jahre 1850 (Rückstand)	fl. 2,871
2. Einzahlungen auf das 5perz. Anlehen vom Jahre 1851	4,808,787
3. Einzahlungen auf das 5perz. Bankvaluta-Anlehen vom Jahre 1852	43,413
4. Einzahlungen auf das 4perz. Verloofungs-Anlehen vom Jahre 1854	2,143,987
5. Einzahlungen auf das 5perz. Silber-	

Anlehen vom Jahre 1854	10,767,659
6. Einzahlungen auf das 5perz. National-Anlehen:	
a) bei Staatskassen	134,621,484
b) bei Bankkassen	94,897,824
7. Kapitalisirung von lomb.-venet. Tre.sorscheinen	107,433
8. Kapitalisirung von Daz. Entschädigungen	173,620
9. Kapitalisirung von Pandemial-Entschädigungen	6,126,825
b) durch Vermehrung der schwebenden Schuld:	
1. Ausstellung 4perz. Zentralkassa-Anweisungen für die Depositionskasse des Tilgungsfondes	1,300,000
2. Hinausgabe 3perz. Anweisungen vom Jahre 1842	694,550
3. Hinausgabe von Partial-Hypothekar-Anweisungen	463,100
4. Abfuhr gerichtlicher Depositionen	318,063
5. Abfuhr von Votiv-Kirchenbaugeldern	23,735
c) durch Vorschüsse der Bank theils in Barem, theils mittelst des von ihr eingelösten Staats-Papiergeldes, nach Abzug der hierauf geleisteten Rückzahlungen	*) 87,521,576
d) durch Einzahlungen der österreichischen Eisenbahn-Gesellschaft für die ihr überlassenen Eisenbahnen	22,489,220
e) durch mehr eingezahlte, als erfolgte Grundentlastungs-Kapitalien und Renten	6,688,440
Zusammen	373,192,587

Hievon wurden verwendet:

a) zur Deckung des Gesamt-Abganges an der ordentlichen und außerordentlichen Gebarung	fl. 138,899,297
b) zur Verminderung der fundierten Schuld:	
1. durch Rückzahlung von Votto-Anlehen's-Kapitalien	1,827,300
*) Bare Vorschüsse auf das National-Anlehen bis inclus. März 1855	fl. 40,700,000
Staatspapiergeld-Einzahlung	146,719,400
nach Abzug der Zuflüsse aus dem National-Anlehen von 94,897,824 und der Rückzahlung mittelst der Kasse von 5,000,000	
Zusammen	99,897,824
Rest	46,821,576
Zusammen	87,521,576

2. durch börsenmäßige Einlösung von 5perz. Obligationen des Anlehens vom Jahre 1851 der Serie A	645,320
3. eben so der Serie B	161,184
4. durch börsenmäßige Einlösung von 5perz. Konvertirungs-Obligationen	282,961
3. dergleichen von 5 perz. Obligationen des Bank-Valuta-Anlehens vom Jahre 1852	705,500
6. eben so von 5perz. Obligationen des Silber-Anlehens vom Jahre 1854	187,500
7. durch Rückzahlung verloster 5perzent. Obligationen des Silber-Anlehens vom Jahre 1852	296,500
8. durch Einlösung verloster Obligationen der W. W. Schuld	700
9. durch Einlösung anderer Obligationen durch den Tilgungsfond	1,368,344
10. durch Rückzahlung der im Jahre 1830 aufgefundenen Monte-Schuld	14,924
11. durch Rückzahlung verloster Obligationen des lombard-venetianischen Anlehens vom Jahre 1830	1,506,358
12. durch Einlösung der von der W. W. Papiergeld-Einziehung herrührenden Obligationen von der Bank	3,169,822
c) zur Einlösung des Staatspapiergeldes u. z.:	
1. durch Einziehung von Kasse-Anweisungen und Reichsschattscheinen:	
a) mittelst der Bank	146,719,400
b) durch Staatskassen	16,901,448
2. durch Einziehung von Münzscheinen	601,865
3. durch Einziehung von lomb.-venetianischen Treasorscheinen	81,017
d) zur Berichtigung von Daz-Entschädigungskapitalien	173,637
e) zur Berichtigung von Pandemial-Entschädigungskapitalien	6,126,825
f) zur Bestreitung produktiver Auslagen, als:	
1. zum Staats-Eisenbahnbaue	21,739,109
2. zur Staats-Eisenbahn-Betriebsmittel-Erweiterung	6,291,296
3. zur Einlösung von Privat-Eisenbahnen	5,859,998
4. zum Telegraphenbau	378,238
g) zu Vorschüssen auf Urbarmachungs-Entschädigungen in den galizischen und ungarischen Kronländern	1,245,032
h) zu Wechselgeschäften	3,873,612
Zusammen	359,057,187
Bei Vergleichung mit den besondern Zuflüssen pr.	373,192,587
ergibt sich eine Mehreinnahme von	14,135,400
durch welche theils verschiedene der realen Gebarung nicht angehörige Vorschüsse bestritten, theils die früher	

mitive Lagerstätte des Piauzit's aufzusuchen und topographisch zu bestimmen. Daß Hr. Rautner dieses Vorhaben mit Beharrlichkeit und gründlicher Sachkenntnis ausgeführt hat, beweist sein in der Mufcal-verammlung vom 18. März d. J. darüber veröffentlichter Bericht, den ich hier ausführlich und wortgetreu wiedergebe:

„Bei meiner Ankunft in Rassenfuß am 21. Februar d. J., wovon die Ortschaft Piauze $\frac{3}{4}$ Meilen entfernt ist, erkundigte ich mich um den Ort, wo der nach der Ortschaft Piauze benannte Piauzit — Pechsteinkohle — zu finden wäre, zuerst bei dem F. F. Bezirksamtsvorsteher Hrn. Johann Lapaine, welcher, obschon ihn der Gegenstand sehr interessirte, mir darüber keine bestimmte Auskunft geben konnte.“

„Es wurde daher beschlossen, am 22. und 23. Februar die zum Amte kommenden Leute in dieser Beziehung zu befragen. Allein auch die Aussagen dieser lauteten nicht auf einen bestimmten Ort, wo die Braunkohlen gegraben werden.“

„Da es mir sehr daran lag, den Fundort des Piauzit's zu finden, so entschloß ich mich, am Sonntage Nachmittag den 24. Februar nach Piauze zu fahren, welcher Exkursion sich auch der Herr Bezirksamtsvorsteher anschloß, weil er selbst den Steinkohlenbau kennen lernen wollte.“

„Als wir in Piauze ankamen, wurden wieder Erkundigungen gemacht, allein wir erfuhren nur soviel, daß in der Gegend der Kermel-Mühle 3 bis 4 Steinkohlenbaue vorkommen. Nun wurde die Reise zu dieser, von Piauze eine kleine Stunde entfernten Mühle fortgesetzt. Diese Mühle liegt an der von Rassenfuß über Piauze, Gabriele und St. Leonhardt nach Savenstein führenden Bezirksstraße, von der jenseits der gemauerten Brücke links ein Seitenweg durch das Thal Loke in das höher liegende St. Johannisthal — Katastralgemeinde Dvor — und von da nach Rassenfuß führt.“

„Gleich ob dieser sogenannten Kermel-Mühle liegt von Ost gegen West-West-Nord ein Gebirgsbusen,

eine becken- oder muldenförmige Vertiefung, hier „Loke“ genannt, von beiläufig einer $\frac{1}{2}$ Stunde Länge und $\frac{1}{4}$ Stunde Breite, welche von zwei Gebirgsabhängen umschlossen ist, davon der nördliche Zug Ogorevk, auch Ogorevski hrib genannt wird.“

„In dieser Mulde sind vier Baue auf Steinkohlen, ein Schacht und drei Stollen, dem Herrn von Wiesbach gehörig.“

„Der Bau auf Kohlen mittelst Schacht, so wie ein Stollenbau des Fürsten Auersperg sind an dem südlichen Gebirgszuge, nicht hoch von der Thalsohle, welche aus lauter nassen Wiesen besteht. Fast gerade diesen gegenüber, jedoch bedeutend höher, liegt an dem nördlichen Gebirgszuge Ogorevk der Stollen des Fürsten Auersperg, in welchem nach der Aussage des in diesem Baue arbeitenden Knappen im Jahre 1855 einige Stücke Piauzit gefunden worden sein sollen.“

„Dieser Steinkohlenbau besteht, nach der Aussage des Knappen, seit beiläufig 20 Jahren, ist bei 30 Rst. lang, bis 30 Rst. unterzimmert, dann im bloßen mächtigen Kohlenlager ohne irgend einer Stütze mit geringer Ansteigung fortgeführt.“

„Mit dem Knappen an der Spitze durchwanderte ich und der Hr. Bezirksamtsvorsteher diesen Stollen bis an sein Ende, und trotz aller Mühe war es nicht möglich, irgend ein Stück von Piauzit zu finden, obwohl der Knappe alle Wände und Gehänge, so wie die darin liegenden Kohlenvorräthe genau untersuchte.“

„Wir fuhren nun, ohne irgend eines bestimmten Anhaltspunktes, wider nach Rassenfuß, nachdem wir den Knappen ersucht hatten, das erste Stück eines Piauzits, welches er finden sollte, sogleich dem Hrn. Versteher nach Rassenfuß bringen zu wollen, davon laut Schreiben dieses Herrn aus Rassenfuß vom 15. März, am 17. März bereits einige Stücke von Piauzit in Laibach eingelangt sind.“

Diesem Berichte zu Folge gebührt also dem Orte Kermel, nicht aber Piauze die Ehre, den ersten Piauzit zu Tage gefördert zu haben.“

Herr Rautner gibt weiter in seinem Berichte

auch eine ganz genaue Beschreibung der Gegend bei Kermel und des Thales Loke:

„Während die Mühle Kermel noch zu der Katastral- oder Steuergemeinde Piauze gehört, wird das Thal selbst, in welchem die Steinkohlenbaue liegen, und welches ob der genannten Mühle sich hinzieht, nicht mehr zu der Katastralgemeinde Piauze einbezogen, sondern zu der von Goveidol oder Govidol, und bildet den südlichen Theil der genannten Gemeinde.“

Das Thal liegt zwischen den zwei an dem Gebirgsrücken liegenden Ortschaften Straßberg westlich, und Govidol östlich; in der gegen Osten geneigten Thalfläche liegen einige Wiesen, durch welche sich ein Bach schlängelt, welchen Herr Freyer in seiner Karte von Krain „Trebenza“, Andere den „Kalmabach“ benennen.“

„Dieser Bach treibt das Mühlenwerk in Kermel, über den unter der Mühle eine gemauerte Brücke erbaut ist. Von dieser Brücke links, nach dem Wege in das St. Johannesthal, sind gegen hundert Schritte bis zu dem Punkte, wo rechts am Abhange des Ogorevk eine kleine hölzerne Kasse (Wohnung des Knappen) steht, und ober dieser liegt der Steinkohlenbau des Fürsten Auersperg, beiläufig über 200 Schritte von dem Fahrwege unten entfernt, in welchem der nach Laibach eingesendete Piauzit gefunden worden ist.“

„Die topographische Parzellen-Nummer im neuen Kataster der Gemeinde Govidol, wo der Bau vorkommt, ist die Parzelle Nr. 1116, ein Laubhochwald der Herrschaft Savenstein; die gegenüberliegenden Baue sind aber auf der Parzelle Nr. 1203 oder 1204, zwei nasse Wiesen, den Bauern von Straßberg gehörig.“

„Die geographische Lage dieses Steinkohlenbaues dürfte auf den 32° 43' östlicher Länge und fast auf den 46° nördlicher Breite fallen.“

„Den Piauzit benannte mir der Knappe mit dem Namen Kofra von.“

größtentheils in Staatspapiergeld bestandenen Kasse. Vorräthe verstärkt und eigentlich in Banknoten verwandelt wurden.

Faßt man nun die Ergebnisse der besonderen Zuflüsse und ihrer Verwendung nach den Hauptrubriken unter Depurierung gleichartiger Objekte zusammen, so zeigt sich folgendes Resultat, welchem die Ergebnisse des Vorjahres zur Vergleichung beige-fügt sind:

Besondere Zuflüsse:

	Im Verwaltungsjahre 1855	1854
a) durch Vermehrung der fundierten Schuld	243,527,490	83,215,691
b) durch Vermehrung der schwebenden Schuld	2,799,448	276,047
c) durch Vorschüsse der Bank	87,521,576	54,300,000
d) durch Einzahlung der österreich. Eisenbahngesellschaft für die ihr überlassenen Eisenbahnen	22,489,220	
e) durch mehr eingezahlte als erfolgte Grundentlastungskapitalien und Renten	6,688,440	4,767,299
f) durch Hinausgabe von Staatspapiergeld		51,607,288
g) durch Wechselgeschäfte		3,321,018

Zusammen . . . 363,026,147 197,487,343
Hiervon wurden verwendet:

	Im Verwaltungsjahre 1855	1854
a) zur Deckung des ordentlichen und außerordentlichen Abganges	138,899,297	140,712,922
b) zur Einlösung des Staatspapiergeldes	164,303,730	—
c) zur Berichtigung von Verzinsungskapitalien	173,637	43,603
d) zur Berichtigung von Landemial-Entschädigungskapitalien	6,126,823	6,299,708
e) zum Baue und zur Betriebsmittel-Erweiterung der Staatsbahnen u. Telegraphen, dann zur Einlösung von Privat-Eisenbahnen	34,268,641	27,099,021
f) zu Wechselgeschäften	3,873,612	—
g) zu Vorschüssen auf Variational-Entschädigungen in den galizischen und ungarischen Kronländern	1,245,032	3,903,083
h) zu anderen Vorschüssen und zur Vermehrung der Kasse-Vorräthe	14,135,400	19,429,004

Summe der Verwendung dem Empfange gleich . . . 363,026,174 197,487,343
Vom k. k. Finanzministerium.

Wien, am 27. März 1856.

Die k. k. Landes-Kommission für die Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter in Krain hat den Regierungs-Konzept-Praktikanten Gregor Scherion zum Bezirksamts-Aktuar in Gurkfeld ernannt.

Laibach am 26. März 1856.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Unterzeichnung dem k. k. pensionirten Major Karl Severus in den Adelsstand des österreichischen Kaiserreichs mit dem Ehrenworte „Edler von“ und dem Prädikate „Laubensfeld“ allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. März d. J. den provisorischen Direktor der Ober-Realschule in Klagenfurt, Josef Payer, zum wirklichen Direktor dieser Lehranstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister den Bezirksamts-Aktuar Rudolf Klimbke zum Adjunkten eines gemischten Bezirksamts in Schlesien ernannt.

Der Minister des Innern hat den Apotheker Luigi Ravizza zum Mitgliede der ständigen Medizinalkommission in Mailand ernannt.

Nichtamtlicher Theil. Oesterreich.

Wien, 31. März. Der in Eisenbahnangelegenheiten hier anwesende päpstliche Hofrath, Graf

Zechini, wurde heute von Sr. M. dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen.

— Der zum k. k. Gesandten in London ernannte Herr Graf v. Apponyi ist am Samstag über München, wo derselbe noch einige Angelegenheiten zu besorgen hat, nach London abgereist.

— Die 2 französischen Veterinärärzte, Herren Renault und Imlin, welche im Auftrage ihrer Regierung die österreichische Monarchie bereisen, sind in Mezöhegyes eingetroffen. Von dort gehen dieselben nach Arad, Großwardein, Debreczin, Szolnok nach Preßburg. Bei Besichtigung der k. k. Geste Babelna, Kisker wurden dieselben von Sr. Durchlaucht dem Fürsten v. Lobkowitz persönlich begleitet.

— Vor einigen Tagen sind hier ein walachischer Offizier und 10 walachische Pioniere eingetroffen, welche bei dem k. k. Flottillenkorps auf die Dauer der Uebungen zugetheilt und im Flottillendienst geübt werden.

— Dem Vernehmen nach hat die k. k. privilegierte Staatsbahngesellschaft mit der kaiserlichen Regierung in der Walachei Verhandlungen angeknüpft, um sich hinsichtlich des beabsichtigten Baues der Eisenbahn von Orjova über Krajowa nach Bukarest ins Einvernehmen zu setzen.

Triest, 31. März. Durch die von Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ferdinand Maximilian huldreichst bewilligte, an zwei Nachmittagen der Woche (Sonntag und Mittwoch) stattfindende Eröffnung des Gartens der Villa Lazarovich für das Publikum ist demselben ein reizender Erholungsort zugänglich gemacht, wo die herrliche Aussicht, die Produktionen der k. k. Marine-Musikbände und geschmackvolle Gartenanlagen mit einer gewählten Sammlung seltener Thiere zusammenwirken, um das Vergnügen der Besucher zu erhöhen.

Bei der geringen Anzahl passender Spaziergänge, welche unsere Stadt aufzuweisen hat, wird dieser neue Beweis freundlicher Herablassung des durchlauchtigsten Prinzen mit lebhaftem Danke anerkannt.

(Triester Ztg.)

Deutschland.

† Die uns vorliegenden französischen und belgischen Blätter beschäftigen sich noch mit dem bevorstehenden Friedensschlusse. Der Telegraph ist ihnen bereits zuvorgekommen und hat die erfreuliche Nachricht von der nun wirklich erfolgten Unterzeichnung des Friedensvertrages gebracht. Die tiefe und weltumfassende Bedeutung desselben fand in Paris einen vielseitigen Ausdruck und wird auch außerhalb Frankreich überall gefühlt und dankbar anerkannt werden. Die Feder, womit das von Europa sehnlich erwartete Dokument unterzeichnet wurde, war, wie die „Allg. Ztg.“ mittheilt, einem lebenden Adler des Jardin des plantes entnommen. Da Ihre Majestät die Kaiserin den Wunsch aussprach, diese Feder selbst aufzubewahren, so wurde dieselbe in Gold gefaßt, reich mit Steinen geschmückt und wird nun in dieser Gestalt als Kleinod in doppeltem Sinne des Wortes auf die Nachwelt übergehen.

Eine höhere Deutung des verflochtenen Sonntagsges als Friedensfestes sprach Hr. Sibour, Erzbischof von Paris, einige Tage vor der Unterzeichnung des Friedensvertrages bei einem Feste aus, zu welchem die Bevollmächtigten geladen waren. Er wies auf den 30. März, als auf den Sonntag Quasimodo hin, den Tag, welchen das heil. Evangelium als den Tag des Friedens eingesezt habe; er sprach die Hoffnung aus, daß dieser Tag, an welchem die katholische Kirche von allen Kanzeln über den Frieden Gottes mit den Menschen spricht, auch der Welt den Frieden zurückgeben werde. Es ist sicher ein erfreuliches Ereigniß selbst für kommende Zeiten, daß dieser fromme Wunsch sich erfüllte und der Friede Gottes mit den Menschen auch ein Friede unter den Menschen wurde.

Dem unmittelbaren Abschlusse des Friedens ging eine außerordentliche Thätigkeit der Bevollmächtigten voraus. Die glänzenderen Festlichkeiten sind der Taufe des Thronerben vorbehalten, obwohl man auch einige Demonstrationen aus Anlaß des Friedensschlusses erwartet. Unter die kaum erwarteten Umstände, welche denselben begleiten, gehört auch, daß, wie eine Pariser Korrespondenz der „Independance Belge“ bemerkt, Schmayl mit den Russen einen Waffenstillstand bis Ende 1856 schloß, welcher in einen vollkommenen Friedensschluß übergehen dürfte. Schmayl soll im Begriffe sein, starke Pferdelieferungen an Rußland zu machen.

Frankreich.

Paris, 26. März. Der „Moniteur“ bringt wieder eine Anzahl Ordens- und Medaillenverleihungen an Militär, die fast sämmtlich im Krimsfeldzuge verwundet wurden. Der Divisions-General und General-Adjutant Rolin ward zum Groß-Offizier der

Ehrenlegion befördert; die neuernannten Ritter des Ordens sind beinahe ausschließlich Uteroffiziere oder gemeine Soldaten.

() Bei den neulich aus Anlaß der Rekrutenaushebung stattgehabten amtlichen Rundreisen der Präfecten hat sich die unerfreuliche Thatsache herausgestellt, daß in vielen Fabrikbezirken bei Weitem nicht die erforderliche Zahl diensttauglicher junger Leute unter die Fahnen gestellt werden kann, während die ausschließlich mit Ackerbau beschäftigten Bezirke fast nur Rekruten von frischem, kräftigem und gesundem Aussehen liefern.

() Die Kongregation der Propaganda in Rom hat den Statuten einer „Gesellschaft der afrikanischen Missionen“, welche der französische Bischof von Pruise zu gründen beabsichtigt, die Genehmigung ertheilt. Sie hat die Christianisirung jener Gegenden Afrika's zum Zwecke, in welche bisher das Licht des Glaubens noch nicht gedrungen.

() Die Kaiserin hat heute zum ersten Male das Bett verlassen.

Telegraphische Depeschen.

* Paris, 1. April. Die Bank hat gestern ihren Eskompte von 6 auf 5 herabgesetzt, was sofort amtlich bekannt gemacht wurde. Der heutige „Moniteur“ meldet, Graf Balowski hat das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten. Freiherr v. Bourqueney ist zum Senator ernannt worden. Die Soldaten der Klasse 1848, welche des Krieges halber bis jetzt in den Reihen der Armee verblieben, sollen unverzüglich entlassen werden. Staatsminister Fould kündigte beiden Kammern den Frieden an und dankte ihnen für ihren Patriotismus.

* Livorno, 30. März. Spuren des Kryptogams, die an den Rosenstöcken sich zeigen, erregen Besorgnisse auch für die Weinstöcke, doch dürfte die Traubenkrankheit heuer weniger ausgebreitet erscheinen. Der Saatenstand zeigt sich sehr günstig.

* Turin, Montag. Der Friede wurde gestern hier, in Genua und in Alessandria durch Kanonensalven verkündet. Der Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen Piemont und Mexico ist ratifizirt worden.

Turin, 29. März. Auf eine Interpellation des Abgeordneten Bruffierio erwiderte der Justizminister, eine Reform des Strafkodex sei nothwendig, aber jetzt noch schwer ausführbar; ein Ingenieur sei beauftragt, einen Plan zur Verbesserung des Gefängnißwesens zu entwerfen. In Parma ist der Staatsrathspräsident Baron Soldati gestorben.

Telegraphisch

liegen folgende Nachrichten vor:

* Turin, 26. März. Nach einer Privatmittheilung der „Gazzetta ufficiale“ von Verona unterhandle der Graf Cavour ein 3prozentiges Anlehen im Betrage von 700 Millionen Lire zu Paris. Es mag dieß der vornehmste Beweggrund sein, weshalb Graf Cavour seinen Aufenthalt in der französischen Hauptstadt verlängern will, nachdem er sowohl sein Silberzeug nach Paris schicken ließ, als auch Befehl gab, daß ihm die Turiner Blätter noch einige Wochen dorthin nachgeschendet werden.

Paris, 30. März. Der „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser den General Rey zu Lord Clarendon, Graf Cavour und Graf Deloff gesandt, um ihnen seinen Dank auszudrücken für die wegen der Geburt des kaiserlichen Prinzen in der Krim veranstalteten Salven und Illuminationen.

Madrid, 28. März. Die ersten Grundlagen des organischen Gesetzes über die Gerichtshöfe sind von den Cortes genehmigt worden. Die Verathung des von Santa Cruz vorgelegten Finanzplanes betreffs der Staatseinnahmen führte zur Annahme des Gesetzes mit 184 Stimmen gegen 27. Herr Osma ist zum Präsidenten und Herr Duclerc zum Vizepräsidenten des Verwaltungsrathes des spanischen Credit mobilier ernannt worden.

Marseille, 29. März. Der „Sinai“ ist mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 20. März in unseren Hafen eingelaufen. Das schlechte Wetter im schwarzen Meere dauert fort. Die Zahl der während der neulichen Stürme gescheiterten Schiffe wird auf 24, ja, laut anderen Berichten, auf 40 angegeben. Nachrichten aus der Krim zufolge besserte sich der Gesundheitszustand der französischen Truppen.

Wie aus Eupatoria, 12. März, gemeldet wird, waren zwischen dem feindlichen Heere Vorgesprechungen im Hinblick auf den Abschluß eines Waffenstillstandes gehalten worden. Obgleich sich der Zustand der französischen Hospitaler zu Konstantinopel in Folge von Sanitätsmaßregeln gebessert hatte, so waren doch der Almosenier Huré und die Schwester Frank gestorben und 7 Almoseniere waren noch krank. Die Karawane nach Mekka sollte am 21. ihre Reise antreten.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien 1. April, Mittags 1 Uhr.

Die Börse war für Staatspapiere, in welchen ein namhafter Verkehr stattfand, sehr günstig gestimmt.
In Industriepapieren war das Geschäft bei andauernder Geldklemme matt.

Devisen und Valuten, auch heute stark ausgetrieben, blieben zur Ermäßigung Notiz.

Amsterdam 84 1/2 Brief. — Augsburg 101 1/2 Brief. —
Frankfurt 100 1/2 Brief. — Hamburg 74 1/2. — Livorno —
London 10.3 Brief. — Mailand 102 1/2 Brief. — Paris
119 1/2 Brief.

Staatsanleihe	zu 5 %	86 1/2 — 86 3/4
do	„ 4 1/2 %	76 1/2 — 77
do	„ 4 %	67 1/2 — 68
do	„ 3 1/2 %	51 — 51 1/2
do	„ 2 1/2 %	42 1/2 — 43
do	„ 1 1/2 %	17 1/2 — 17 3/4
do	„ 5 %	90 — 91
National-Anlehen	„ 5 %	86 1/2 — 86 3/4
Lombard. Venet. Anlehen	„ 5 %	91 — 92
Grundentlast.-Oblig. N. Oest. zu	5 %	85 1/2 — 86
do anderer Kronländer	5 %	78 — 82
Österr. Oblig. m. N. zu	5 %	92 1/2 — 93
Debnburger do	5 %	91 1/2 — 93
Reuther do	4 1/2 %	92 1/2 — 93
Mailänder do	4 %	91 — 91 1/2
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834		229 — 230
do do 1839		137 — 137 1/2
do do 1854		110 — 110 1/2

Bausch-Obligationen zu	2 1/2 %	60 — 61
Bank-Aktien pr. Stück		1096 — 1097
Comptable-Aktien		99 1/2 — 100
Aktien der österr. Kredit-Anstalt		338 1/2 — 338 3/4

Aktien der f. k. priv. österr. Staats- Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 fr.		380 1/2 — 380 3/4
--	--	-------------------

3 % Prioritäts-Obligationen der Staats- Eisenbahngesellschaft à 275 fr.		111 — 111 1/2
--	--	---------------

Nordbahn-Aktien		301 1/2 — 302
Budweis-Linz-Grundruder		270 — 272
Prag-Budweis-Eisenb. 1. Emission		18 — 20

do 2. „ mit Priorit.		25 — 30
Dampfschiff-Aktien		640 — 642
do 13. Emission		601 — 603

do des Lloyd		448 — 450
Wiener-Dampfschiff-Aktien		90 — 92
Reuther Kettenbrücken-Aktien		66 — 68

Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5 %		89 1/2 — 90
Nordbahn do 5 %		84 1/2 — 85
Österr. do 5 %		75 — 76

Gloggnitzer do 5 %		81 1/2 — 82
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5 %		12 1/2 — 13
Como-Rentheine		68 — 68 1/2

Gloggnitzer 40 fl. Lose		23 1/2 — 24
Windischgrätz-Lose		23 1/2 — 24
Waldstein'sche „		11 1/2 — 11 3/4

Kriegsloos'sche „		39 1/2 — 40
Fürst Salim „		39 — 39 1/2
St. Genois „		38 1/2 — 38 3/4

Raffin. „		5 1/2
K. k. vollwichtige Dukaten-Agio		5 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 2. April 1856.

Staatsanleihe	zu 5 pSt. fl. in G.M.	86 1/4
do aus der National-Anleihe zu 5 %	fl. in G.M.	86 7/16
do	4 1/2 %	76 3/4

Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.		136 1/2
1854, „ 100 fl.		110

Obligationen des lombard. venet. Anlehens		92
Aktien der österr. Kreditanstalt	333 1/2 fl. in G. M.	
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer		78 1/2

Bank-Aktien pr. Stück	1100 fl. in G. M.	
Aktien der Niederösterr. Comptable-Ge- sellschaft pr. Stück zu 500 fl.	498 3/4 fl. in G. M.	

Aktien der f. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn- gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt	358 fl. B. B.	
mit Ratenzahlung	377 fl. B. B.	

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	3005 fl. in G. M.	
--	-------------------	--

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	635 in fl. G. M.	
--	------------------	--

Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	447 1/2 fl. in G. M.	
--	----------------------	--

Wechsel-Kurs vom 2. April 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulb.	101 5/8	Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Ver- eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	100 1/2	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	74 5/8	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-3	3 Monat.
Lyon, für 300 Franken, Gulden	119 1/4 Bf.	2 Monat.
Mailand, für 300 Deserr. Lire, Gulden	102 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulden	119 3/8	2 Monat.
Dukaten, für 1 Gulden	para 270 1/2 31 L. Sicht.	

Gold- und Silber-Kurse vom 1. April 1856.

	Geld.	Ware.
Kais. Münz-Dukaten Agio	5 1/2	5 3/4
do Rand- do	5	5 1/2
Gold al marco	4 1/2	4 1/2
Napoleons' d'or	7.58	7.58
Souverains' d'or	13.48	13.48
Friedrichs' d'or	8.20	8.20
Engl. Sovereigns	10.4	10.4
Russ. Imperiale	8.10	8.10
Doppie		
Silberagio	2 1/4	2 3/4

Fremdenführer in Laibach. *)

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

Schnellzug	Ankunft in Laibach	Abfahrt von Laibach
von Laibach nach Wien	Früh 9	45
von Wien nach Laibach	Abends 3	45

Personenzug	Ankunft in Laibach	Abfahrt von Laibach
von Laibach nach Wien	Früh 10	45
von Wien nach Laibach	Abends 4	45

Post-Fuhr	Ankunft in Laibach	Abfahrt von Laibach
von Laibach nach Triest	Früh 2	30
von Triest nach Laibach	Abends 2	30

Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.

Post-Fuhr	Ankunft in Laibach	Abfahrt von Laibach
von Laibach nach Triest	Früh 7	40
von Triest nach Laibach	Abends 7	40

Post-Fuhr	Ankunft in Laibach	Abfahrt von Laibach
von Laibach nach Triest	Früh 2	40
von Triest nach Laibach	Abends 2	40

Post-Fuhr	Ankunft in Laibach	Abfahrt von Laibach
von Laibach nach Triest	Früh 6	—
von Triest nach Laibach	Abends 6	—

Post-Fuhr	Ankunft in Laibach	Abfahrt von Laibach
von Laibach nach Triest	Früh 8	30
von Triest nach Laibach	Abends 8	30

Casino-Verein (Casinogebäude nächst der Sternallee).
Lese-Kabine von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftlichen, belletristischen und politischen Zeitschriften. Freier Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt werden.

Schützen-Verein (bürgerliche Schießstätte). Lese-Kabine von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftlichen, belletristischen und politischen Zeitschriften. Freier Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt werden.

Landes-Museum (im Schulgebäude), mit naturhistorischen und antiquarischen Sammlungen. Freier Zutritt: Sonntag und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr. Fremde können sich auch an andern Tagen beim Museum-Gutsbesitzer, Deschman, melden.

Historischer Verein (im Schulgebäude), mit Bibliothek, numismatischer, Urkunden- und Antiquitäten-Sammlung. Freier Zutritt für Mitglieder und eingeführte Fremde, täglich von 5 bis 7 Uhr Nachmittag. Zu andern Tageszeiten über Anmeldung beim Vereinssekretär Hr. Dr. Klun (Burgruß Nr. 28.)

K. k. öffentl. Bibliothek (im Schulgebäude, 2. Stock), mit 31,501 Bänden, 1773 Pesten, 238 Blättern, 205 Landkarten und 32 Plänen. Beachtenswerth auch wegen slavischer Manuscripte. In den Monaten August und September über spitzelles Anmelden beim Bibliothekar Herrn Kastele, sonst von 10-12 Uhr Vorm. und von 3-5 Uhr Nachmittag freier Zutritt.

K. k. botanischer Garten in der Karlsbader-Vorstadt, jenseits der gemauerten Brücke. Freier Zutritt. Botanischer Gärtner Herr Andr. Fleischmann.

Polana-Hof (Landwirtschaftlicher Versuchshof), nebst der Aufschlags- und Thierarzney-Lehranstalt, in der unteren Polana-Vorstadt. Haus-Nr. 46. Freier Zutritt.

K. k. Landwirtschaft-Gesellschaft und der Industrie-Verein, in der Salbergasse Haus-Nr. 195.

Schmid's entomologische und Conchylien-Sammlung, (insbesondere aller in den Grotten Krains aufgefundenen Mollusken und Insekten.) In der Schischka-Haus-Nr. 76. Anmeldung beim Besitzer der Sammlung (gegenwärtig in der Handlung des Herrn J. Stare am alten Markt.)

Sparkasse (Jahrmärkteplatz Haus-Nr. 74) Montag, Mittwoch und Samstag von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Pfandamt (ebenfalls) Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 12 Uhr Vormittags.

*) Beiträge für diese Rubrik werden bereitwilligst angenommen.

3. 199. a (1) Nr. 294

Bei dem k. k. Steueramte Gurfeld wird bis zur Organisation der k. k. Steuerämter ein tauglicher Diurnist gegen ein Taggeld von 45 fr. sogleich aufgenommen.

K. k. Steueramt Gurfeld am 31. März 1856.

3. 440. (3)

Stereoscope.

Der ungewöhnliche Beifall, dessen sich unsere verbesserten neuen Stereoscope sammt Bildern im hohen Grade fortwährend erfreuen, hat uns veranlaßt, mit der ersten photographischen Anstalt in Paris in direkte Verbindung zu treten.

Wir sind nun in die Lage gesetzt, einem hochverehrten Publikum mit einer sehr großen Auswahl der neuesten und schönsten Stereoscope-Bilder: **Aufichten aus Paris, Frankreich, Deutschland, England, Italien, Schweiz** etc., das sich öfters in Bildern, was die Photographie in neuerer Zeit hervorbrachte, aufwarten zu können. Auch haben wir die Preise der allgemeinen Verbreitung wegen auf das Billigste berechnet. Die verbesserten Maschinen stellen sich auf 3 fl. und 4 fl. — Die Bilder auf Papier von 30 fr. bis 1 fl. — Die Bilder auf Glas von 1 fl. 40 fr. bis 3 fl. — Die Bilder auf Plaque 2 fl. bis 3 fl. 30 fr.

Der Effekt dieser Bilder durch das Stereoscop gesehen, ist ein so wunderbarer, daß man sich früher keine Vorstellung zu machen im Stande ist.

Wir erlauben uns ein hochverehrtes Publikum wiederholt zu recht zahlreicher Ansicht dieses höchst interessanten Gegenstandes höflichst einzuladen.

Graz 1856.
Brüder Rospini,
Herrengasse.

3. 509. (2)

Wein-Lizitation.

Mit Bewilligung des löblichen k. k. Bezirksamtes Marburg werden im **Merlhofe**, eine Viertelstunde einwärts von der Pfarrkirche zu Gams, eine Stunde ober Marburg an der Poststraße gegen Klagenfurt —

am 17. April d. J.,

Vormittags von 10 Uhr angefangen, **300 Eimer** weiße Eigenbauweine vom Jahrgange 1853, rein abgezogen auf 5 Eimer-Fässern, mit diesen Fässern an den Meistbietenden gegen sogleich bare Bezahlung verkauft.

Uebrigens sind viele Eimer **Nothweine** von den Jahrgängen 1853 bis 1855 zum Verkaufe vorrätig, so wie auf Verlangen noch mehrere Weine vom Jahre 1853, dann auch jüngere Weine von den Jahren 1854 und 1855 hintangegeben werden.

Merlhof den 20. März 1856.

3. 523. (3)

Das Haus Nr. 88 im Markte

Ratschach bei Steinbrück,

ein Stock hoch, aus 4 Zimmern, 2 geräumigen Kellern, für zwei Wohnpartheien, und feuersicher hergestellt, nebst Garten und 3 Waldantheilen im Flächenmaße von 4 Joch 421 □ Klafter, zur Spekulation geeignet, ist schuldensfrei aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere im Joschke'schen Hause zu Ratschach.

3. 517. (2)

Das

Eisenhammerwerk

St. Lorenzen in der Wüste bei Marburg,

ist wegen erfolgtem Ableben des Besitzers, Herrn Franz Sackl sel., zu verkaufen, und kann sogleich übergeben werden; selbes ist für zwei Zerre-, 1 Streck-, 2 Zeug-, 1 Zainfeuer und 24 Nagelschmiedstöcke concessionirt, und besteht aus 6 Feuern, 3 Hammerschlägen, 2 Schleif- und 2 Sägemühlen, an Grundstücken 278 Joch 179 Quadrat-Klafter Wald, Wiesen und Ackerland.

Auskunft ertheilen die Erben nach Franz Sackl sel. zu St. Lorenzen in der Wüste.

3. 526. (2)

Anzeige.

In einer Spezerei-Waren-

Handlung in Klagenfurt wird ein Lehrling mit guten Schulzeugnissen, der der krainischen und deutschen Sprache kundig ist, unter annehmbaren Bedingungen sogleich aufgenommen.

Auskunft hierüber ertheilt aus Gefälligkeit Herr Pefiak und Söhne in Laibach.

3. 526. (2)

Anzeige.

In einer Spezerei-Waren-

Handlung in Klagenfurt wird ein Lehrling mit guten Schulzeugnissen, der der krainischen und deutschen Sprache kundig ist, unter annehmbaren Bedingungen sogleich aufgenommen.

Auskunft hierüber ertheilt aus Gefälligkeit Herr Pefiak und Söhne in Laibach.

3. 526. (2)

Anzeige.

In einer Spezerei-Waren-

Handlung in Klagenfurt wird ein Lehrling mit guten Schulzeugnissen, der der krainischen und deutschen Sprache kundig ist, unter annehmbaren Bedingungen sogleich aufgenommen.

Auskunft hierüber ertheilt aus Gefälligkeit Herr Pefiak und Söhne in Laibach.

3. 526. (2)

Anzeige.

In einer Spezerei-Waren-

Handlung in Klagenfurt wird ein Lehrling mit guten Schulzeugnissen, der der krainischen und deutschen Sprache kundig ist, unter annehmbaren Bedingungen sogleich aufgenommen.

Auskunft hierüber ertheilt aus Gefälligkeit Herr Pefiak und Söhne in Laibach.

3. 526. (2)

Anzeige.

In einer Spezerei-Waren-

Handlung in Klagenfurt wird ein Lehrling mit guten Schulzeugnissen, der der krainischen und deutschen Sprache kundig ist, unter annehmbaren Bedingungen sogleich aufgenommen.

Auskunft hierüber ertheilt aus Gefälligkeit Herr Pefiak und Söhne in Laibach.

3. 526. (2)

Anzeige.

In einer Spezerei-Waren-

Handlung in Klagenfurt wird ein Lehrling mit guten Schulzeugnissen, der der krainischen und deutschen Sprache kundig ist, unter annehmbaren Bedingungen sogleich aufgenommen.

Auskunft hierüber ertheilt aus Gefälligkeit Herr Pefiak und Söhne in Laibach.

3. 526. (2)

Anzeige.

In einer Spezerei-Waren-